



Antrag

der Fraktion des SSW

Grenzüberschreitenden Schienenpersonennahverkehr auch in Zukunft sicherstellen

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag begrüßt die Entscheidung der dänischen Regierung zur Mitfinanzierung der mehrsystemfähigen Züge der Linie RE7, die ab 2028 nach Tinglev verlängert werden sollen.

Die Landesregierung wird aufgefordert, mit dem dänischen Transportministerium Verhandlungen über eine Verlängerung des RE7 über Tinglev hinaus bis nach Fredericia aufzunehmen, um für Zugreisende aus dem Grenzland möglichst gute Verbindungen in die Regionen Dänemarks und zu Destinationen in Skandinavien zu gewährleisten.

Darüber hinaus wird die Landesregierung aufgefordert, mit dem dänischen Transportministerium, den dänischen Kommunen und der Region Sjælland Gespräche aufzunehmen, um für die Fertigstellung der Fehmarn-Belt-Querung in 2029 sicher zu stellen, dass auf dem Korridor regionale Schienenpersonennahverkehrsverbindungen etabliert werden können und rechtzeitig ausgeschrieben werden können.

Begründung:

Dänemark hat im Infrastrukturplan 2035 umfassende Änderungen an der Bahninfrastruktur beschlossen, die auch den grenzüberschreitenden Bahnverkehr betreffen. Künftig sollen die dieselbetriebenen IC3-Züge (DSB-Baureihe MF) durch den neuen elektrische IC5-Triebzüge vom Typ Alstom Coradia Stream ersetzt werden. Zwischen dem deutschen und dem dänischen Bahnnetz, gibt es beim Bahnstrom Unterschiede hinsichtlich Spannungen und Stromfrequenzen. Das hat zur

Folge, dass die DSB in Zukunft mit ihren neuen IC5-Zügen nicht mehr wie bisher im Schienenpersonennahverkehr bis Flensburg verkehren kann. Es bestehen Pläne, Tinglev als Umsteigebahnhof für Reisen von und nach Schleswig-Holstein zu etablieren, wobei mehrsystemfähige deutsche Züge von NAH.SH alle zwei Stunden bis nach Tinglev verkehren würden. Insbesondere für das Oberzentrum Flensburg und den nördlichen Landesteil bedeutet dies im Vergleich zu heute eine deutliche Verschlechterung des grenzüberschreitenden Verkehrsangebotes im Schienenpersonennahverkehr. Dies wurde vom dänischen Transportminister Thomas Danielsen mittlerweile öffentlich bestätigt. Es ist davon auszugehen, dass sich das Angebot für Verbindungen zwischen dem zentralen dänischen Bahnknoten Fredericia und Flensburg insgesamt um 80 Prozent verringern wird. Solch eine Entwicklung wäre ein deutlicher Standortnachteil für das Grenzland.

Mit Blick auf die nahende Fertigstellung des Fehmarnbelt-Tunnels im Jahr 2029 sollte für den Fall, dass eine Verbindung zwischen Hamburg und Fredericia unter Nutzung der mehrsystemfähigen deutschen Züge von NAH.SH nicht umsetzbar ist, die Erkenntnisse aus dem Prozess genutzt werden, um Synergieeffekte und grenzüberschreitende Lösungen für beide Regionen zu entwickeln.

Für das Zusammenwachsen der Fehmarn-Belt-Region ist es unumgänglich frühzeitig daran zu arbeiten, attraktive und kostengünstige Angebote für den regionalen Schienenpersonennahverkehr zu entwickeln, um den öffentlichen Verkehr zu stärken und um eine gemeinsame regionale Entwicklung zu fördern. Das Land Schleswig-Holstein hat im Juni 2023 diesbezüglich die „Erneuerung der gemeinsamen Absichtserklärung über die regionale Zusammenarbeit zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Region Seeland“ unterzeichnet.

Sybilla Nitsch
und die SSW-Fraktion